



Abend-

Zeitung.

115.

Sonnabend, am 14. Mai 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Eb. Hell.]

Der Wanderer am Grabe der Jungfrau.

Was kündet von des heil'gen Tempels Zinne
Der Glocke dumpfer, schauerlicher Ton?
Das fragst Du, Wand'rer! In des Lebens Blüthe
Ist eine Jungfrau, die für's Edle glühte,
Dem Seyn für diese Welt entflohn.
Man trägt sie in das Grab, von heil'ger Zinne
Begleitet sie der Glocke Trauer-ton.

Wer ringet dort, voll tiefen Schmerz, die Hände,
Wer weint so heiße Thränen in ihr Grab?
Das fragst Du, Wand'rer! Aelternthränen fließen
Der Vielgeliebten, ihre Arme schließen
Nur einen Leichnam ein, hinab
Sinkt er, drum ringen klagend sie die Hände
Und weinen Thränen in der Tochter Grab.

Was säufelt um des Lenzes Gräbererde
Melodisch, wie mit Aeolsharfenton?
Das fragst Du, Wand'rer! Auf dem Aetherflügel
Der Ahnung schwebet zu dem frischen Hügel
Der Schwester *) Geist, streut liebend Rohn
Zum süßen Schlaf in heil'gen Acker's Erde
Und klagt um sie mit Aeolsharfenton.

Wer schmücket ihren Sarg mit Lenzes-Blumen
Und drückt der Heimgegang'nen traut die Hand?
Das fragst Du, Wand'rer! Treu war sie im Leben
Und herzlich ihren Freundinnen ergeben,
Die ihre fromme Tugend sand;
Sie schmücken ihren Sarg mit Kranz und Blumen
Und reichen ihr zum Abschied traut die Hand.

*) Weit von der Hingeschiedenen entfernt.

Wer blickt mit stummen, namenlosen Schmerzen
Der Scheidenden so innig sehnend nach?
Das fragst Du, Wand'rer! Myrthenkronen bleichen
Zu Todtenkränzen, die Verlobten reichen
Die Hände sich — ein klagend Ach!
Spricht aus des Bräut'gams namenlose Schmerzen,
Und blickt der Braut so innig sehnend nach.

So ruhe sanft! Die Lieb' und Freundschaft zollen
Mit diesem Wunsche ihre heil'ge Pflicht!
Dort werden bräutlich Dich die Engel schmücken,
Dort wirst Du Deine Lieben all' entzücken,
Der Glaub' an Wiedersehen täuscht nicht!
Drum ruhe sanft! Die Lieb' und Freundschaft zollen,
Dein nie vergessend, ihre heil'ge Pflicht!

Ziehnert.

Die Erscheinungen.

(Fortsetzung.)

Jetzt brauste auch Ottilie draußen auf und fühlte sich, wie vorhin die Schwester, versucht, in das Zimmer zu treten. Es ist doch grausam! sagte sie zu jener: er macht mich selbst dem Bräutigam verdächtig und säet muthwillig Unkraut, das ohnehin so leicht in Männerherzen wurzelt und wuchert. Auch Falkner scheint gekränkt — darum lob' ich ihn. Er antwortet nicht — das ist schön! — Ja, er empfiehlt sich!

Die Schwestern glaubten nichts gewisser, als daß derselbe nun bei ihnen eintreten werde und seine Braut machte sich bereits fertig, jene Saat des Unkrauts